

A AUSSIGER  
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE  
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

15

\*\*\*\*\*

2021

15. JAHRGANG

*Phraseologie im digitalen Zeitalter – Neue Fragestellungen,  
Methoden und Analysen*

**Hrsg. von**

**Hana Bergerová, Heinz-Helmut Lüger und Georg Schuppener**



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE  
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

# AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

---

*Redaktionsrat:*

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Wien)

*E-Mail-Kontakt:* ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok ([www.germanistik-im-netz.de/gindok](http://www.germanistik-im-netz.de/gindok)) elektronisch abrufbar.

*Anschrift der Redaktion:* Aussiger Beiträge  
Katedra germanistiky FF UJEP  
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

*Bestellung in Tschechien:* Knihkupectví UJEP  
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem  
[knihkupectvi@ujep.cz](mailto:knihkupectvi@ujep.cz)

*Bestellung im Ausland:* PRAESENS VERLAG  
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien  
[bestellung@praesens.at](mailto:bestellung@praesens.at)

*Design:* LR Consulting, spol. s r. o.  
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice  
[www.LRDesign.cz](http://www.LRDesign.cz)

*Technische Redaktion:* [martin.tresnak@gmail.com](mailto:martin.tresnak@gmail.com)

*Auflage:* 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2021 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta  
Ústí nad Labem, 2021

© Praesens Verlag Wien, 2021

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-327-1 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1155-9 (Praesens Verlag)

- Expositionen des Nationalen: Worte, Bilder, Ikonosphären
- Süd- und westslawische Perspektiven in/aus/auf Österreich
- Transnationale und transkulturelle Literaturen aus/in/über Österreich
- Interventionen: Soziales und politisches Engagement der Autorinnen und Autoren
- Filmische Verhandlungen von (nationalen) Identitäten
- Konstruktionen und Dekonstruktionen des Nationalen um die Jahrhundertwende
- Robert Menasse und Europa
- Newcomer\_innen in der Berglandwirtschaft Österreichs. Identität zwischen Tradition und Innovation?!/Grenzenlose Verbundenheit und verbindende Grenzen. Kulturlandschaft und ethnolinguistische Identitäten der Kanaltaler Minderheiten
- Politische und kulturelle Grenzziehungen und Grenz-Fragen
- Looking Beyond Nationalism. Post-Nationalism, Cosmopolitanism and Transnationalism in Austrian Literature and Culture
- Framing “Austria” in recent Historiography – between transnational settings and the revival of Nationalism?
- Transgressionen und Inbetweenness

Auf die Präsentation der Referate folgten rege Diskussionen.

Am zweiten Tag der Konferenz war eine Autorenlesung mit dem bekannten österreichischen Schriftsteller **Franzobel** vorgesehen. Die Lesung wurde von **Anita McChesney** von Texas Tech University moderiert. Zum Abschluss der Tagung fand eine Veranstaltung statt, bei der der Max-Kade-Preis für den besten wissenschaftlichen Beitrag in *Journal of Austrian Studies* im Jahre 2020 an Sharon Weiner verliehen wurde. Angekündigt wurde auch der neu gestiftete Preis für den besten Doktoranden-Essay in *JoAS*. Während der Veranstaltung wurden an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an der Konferenz ihre Referate präsentierten, Teilnahme-Stipendien verliehen. Sponsoren dieser Stipendien waren das Österreichische Kulturforum New York, die Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, die Fulbright Kommission Polen und das Magistrat der Stadt Poznań.

Die Jahrestagung 2021 der *Austrian Studies Association* wurde von Prof. Sławomir Piontek, dem Veranstalter, und Prof. Michael Burri, dem Präsidenten der *Austrian Studies Association* mit kurzen Ansprachen abgeschlossen.

*Sławomir Piontek (Poznań)*  
*Justyna Krauze-Pierz (Poznań)*

### ***Wege der Germanistik in transkulturellen Perspektiven. XIV. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) in Palermo, 26.–31. Juli 2021***

In der letzten Juli-Woche fand in Palermo der coronabedingt um ein Jahr verschobene XIV. Kongress der IVG statt. Von den ursprünglich über 2.500 erwarteten

Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren im Sommer 2021 noch etwa 1.500 übrig, von denen wiederum ein Drittel den Weg nach Sizilien fand, um in Präsenz am Kongress teilzunehmen. Ein großer Teil des Rahmenprogramms (Panels, Lesungen) und auch der Sektionen fand in Hybridform statt; die technischen und infrastrukturellen Herausforderungen, die damit einhergingen, hat das Organisationsteam überwiegend beeindruckend gelöst.

Insgesamt widmeten sich nicht weniger als 69 Sektionen „Wegen der Germanistik in transkulturellen Perspektiven“ – so das diesjährige Rahmenthema. Von der von Peter Strohschneider in seinem Eröffnungsvortrag *Über Wissenschaftsfreiheit* beschriebenen „Zumutungshaftigkeit“ der Wissenschaft ließen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht abschrecken, sondern widmeten sich mit „Irritationsbereitschaft“ und „Neugierde“ literaturwissenschaftlichen und -geschichtlichen, linguistischen, kulturwissenschaftlichen sowie didaktischen Fragestellungen.

Die Sektion B1 tagte unter dem Titel *Sprache der Migration. Migration der Sprache. Sprachidentitäten und transkulturelle Literatur im Zeitalter der Globalisierungsprozesse* (Leitung: Sandro Moraldo, Max Graff, William Franke). Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus mehr als 10 Ländern diskutierten, wie die Literatur Migrationsprozesse und migrationsbedingte Heterogenität spiegelt, wie literarische Texte darauf in ihrer ästhetischen Faktur und ihrer erzählerischen Gestaltung reagieren, auf welche Weise hybride Identitäten und Zwei- oder Mehrsprachigkeit die Programmatik von Autorinnen und Autoren prägen und wie sie literarisch inszeniert werden, welches Vermittlungs- und Sensibilisierungspotential schließlich einer inter- oder transkulturell ausgerichteten Literatur zukommen kann. Die Bandbreite der beleuchteten Autorinnen und Autoren, sprachlichen wie kulturellen Konstellationen und literarischen Strategien war dabei beachtlich.

**Beatrice Occhini** (Salerno) eröffnete die Sektion mit einem Vortrag über diskursive Veränderungen im Umfeld des Chamisso-Preises sowie in Selbstinszenierungen ausgezeichneter Autorinnen und Autoren. **Aneta Jurzysta** (Rzeszów) setzte sich mit Romanen auseinander, die im Kontext der sog. Flüchtlingskrise 2015 ein größeres Publikum fanden. Über die ästhetische Realisierung und Funktionalisierung von sprachlicher Hybridität in Texten deutsch-jüdischer Autorinnen referierte **Godela Weiss-Sussex** (London). Eine raumnarratologische Lektüre zweier interkultureller Prag-Romane von Ota Filip und Jan Faktor präsentierte **Karl-Heinz Gmehling** (Ústí nad Labem), während **Silvia Palermo** (Neapel) über den Zusammenhang von autobiographischer Grundierung und sprachlich-ästhetischer Gestaltung in Texten Emine Sevgi Özdamars sprach. Nino Haratischwilis *Das achte Leben* untersuchte **Anna-Katharina Gisbertz** (Mannheim) als Künstlerinnen- und Generationenroman, in dem nur die Migrantinnen der Familie ihre Kunst leben können. **Karina Becker** (Magdeburg) referierte über hybride Formen des Selbst-Erzählens und des Erinnerns bei Feridun Zaimoğlu und Jean-Félix Belinga-Belinga.

Am zweiten Tagungstag sprach zunächst **Ulrike Reeg** (Bari) über Identitätswürfe und Sprachdifferenzen in Zsuzsa Bánks Briefroman *Schlafen werden wir*

später, bevor **Tiziana Corda** (Berlin) Einblicke in ein rezentes Interview mit Wladimir Kaminer gewährte. **Julia Bohnengel** (Heidelberg) beleuchtete die dialogische Grundstruktur von Navid Kermanis *Ungläubiges Staunen*, das Transkulturalität als Form der Kommunikation exponiere. **Irene Faipò** (Heidelberg) beschäftigte sich mit den Motiven der Sehnsucht und der Anpassung in frühen Erzählungen Rafik Schamis. Zwei Beiträge widmeten sich Abbas Khider: **Max Graff** (Heidelberg) umriss programmatische Positionierungen des Autors und analysierte die Inszenierung von Sprachdifferenzen; **Beate Baumann** (Catania) bestimmte den Zusammenhang von Sprache, Macht und Gewalt als ein dominierendes Thema seines Werks. Literarische Formen der Radical Diversity als Konzept der Postmigration rückten im Vortrag von **Jara Schmidt und Jule Thiermann** (Hamburg) in den Fokus. Im Anschluss stellte **Nora Moll** (Rom) die translinguale Lyrik der in Italien lebenden Autorinnen Barbara Pumphösel und Eva Taylor vor, ehe **Natalie Eppelsheimer** (Middlebury, VT) dem Verhältnis von Heimat, Sprache, Erinnerung und Identitätsfindung im Werk Stefanie Zweigs nachging. **Markus Hallensleben** (British Columbia) beschrieb mit Blick auf Ilja Trojanows *Nach der Flucht* die transitorischen Räume der Flucht und der Migration im Zusammenhang mit literarischen Narrativen der Postmigration.

Den Auftakt zum dritten Tag der Sektion bildete **Renata Cornejos** (Ústí nad Labem) Vortrag über die translingualen, interkulturell sensibilisierenden Kinderbücher Michael Stavaričs. **Monica Tempian** (Wellington) stellte den Lyriker Manfred Winkler als transkulturellen, dem europäisch-israelischen Dialog verpflichteten Autor vor. Das Werk Herta Müllers stand im Zentrum der Überlegungen **Gerald Bärts** (Lissabon) zu literarischen Doppelgänger- und Spaltungsphantasien sowie **Raluca Hergheligi** (Suceava), die Formen der rumänischen Sprachlatenz in Müllers Essays der 1990er-Jahre erläuterte. Ihren Abschluss fand die Sektion mit **William Frankes** (Nashville, TN) Ausführungen zu Walter Benjamins Vorstellung einer Weltliteratur, deren transzendente Qualität gerade in der Übersetzungstätigkeit sichtbar wird.

Im Rahmen der von Monika Wolting (Wrocław), Jyoti Sabharwal (Delhi), Yelena Etaryan (Jerewan) und Reem El-Ghandour (Kairo) geleiteten Sektion *Exil, Migration, Flucht und Vertreibung. Alte und Neue Kriege – Literarische Topoi des 20. und 21. Jahrhunderts* kamen vom 27. –30. August 2021 Literatur-, Medien- und Theaterwissenschaftler/innen zusammen, um sich mit den literarischen Repräsentationen der Migration im 20. und 21. Jahrhundert auseinanderzusetzen. Die Idee dieser Sektion entstand aus dem Interesse, die Themen der Migration und des Exils, der Flucht und der Vertreibung in der deutschsprachigen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts neu zu diskutieren. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen einen Beitrag für eine methodologische Reflexion leisten, Migrationsliteratur und Exilliteratur nicht als zwei getrennte Schwerpunkte der Literaturwissenschaft zu denken, sondern sie aus einem gemeinsamen Blickwinkel zu betrachten, auch wenn in der gegenwärtigen Forschung eine ganz andere begriffliche Ausgangssituation bevorzugt wird. In literarischen Texten, aber auch auf der Bühne und im Film kommen politische Grenzziehungen,

sprachliche Barrieren, religiöse Zugehörigkeiten und die damit in Verbindung stehende Aufteilung der Welt zur Sprache.

Die Sektionsarbeiten eröffnete **Monika Wolting** mit dem Beitrag *Neue und alte Migrations- und Fluchtliteratur. Einführung in die Thematik*, in dem sie die These aufstellte, dass das Zeitalter der Migration die deutschsprachige Literatur maßgebend und nachhaltig verändert hat. **Hans J. Markowitsch** und **Angelica Staniloiu** schlossen daran mit dem Vortrag *Auswirkungen von Vertreibung und Migration: das Krankheitsbild der dissoziativen Amnesie* an, in dem sie von den gesundheitlichen Gefahren eines langfristigen Aufenthalts in einem fremden, unbekanntem Land berichteten. **Peter Seibert** unterzog in seinem Beitrag *Flucht im Film* den Film *Seefeuer* (Fuocoammare, 2016) von Gianfranco Rosi einer medienwissenschaftlichen Analyse und legte dar, dass, obwohl von verschiedenen Seiten versucht wird, das Thema Flucht aus dem öffentlichen Bewusstsein zu verdrängen, es dennoch eine offene Wunde aller europäischen Gesellschaften bleibt – eine Wunde, die von Künstlern und Medienschaffenden offengehalten wird. Im nachfolgenden Panel präsentierte **Petra Ilse Brunnhuber** das Werk des irakischen Autors Najem Wali. **Arianna Di Bella** widmete ihren Beitrag *Zur Rolle der Religion im Exilleben* dem ‚Weltbürger ohne ein eigenes Fenster‘, einem der wichtigsten zeitgenössischen iranischen Autoren, der seit langer Zeit in Deutschland lebt und publiziert: SAID. **Emmanuelle Terrones** stellte in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen, unter dem Titel *Hannah Arendt wieder literarisch aktualisiert*, den syrischen Autor Mohamad Alaaedin Abdul Moula und seinen literarischen Bezug zu den Arbeiten Hannah Arendts. **Anna Majkiewicz** setzte sich in ihrem Referat *Verortungspraktiken in der deutschsprachigen (Post)Migration-Literatur* zum Ziel aufzudecken, ob die Verortung eindimensional zum Herkunftsland erfolgt und welche Perspektiven sich durch kulturelle Mehrfachzugehörigkeit der Postmigranten und durch ihre Auseinandersetzung mit der Migrationsgeschichte der Eltern und der Großeltern eröffnen. **Yelena Etaryan** beschäftigte sich in ihrem Beitrag *Flucht und Vertreibung* mit der Thematisierung dieser zwei Begriffe im Spätwerk von Günter Grass. **Zofia Moros-Palys** ging ebenfalls auf die Texte eines Klassikers, Max Frisch, ein. **Jana Hrdličková** widmete sich in dem Beitrag *Flucht und Verwandlung bei den ‚Lakrimistinnen‘ Nelly Sachs, Marie Luise Kaschnitz und Ingeborg Bachmann* der Frage, wie das Thema der Flucht bei den drei Autorinnen umgesetzt wird. **Ilse Nagelschmidt** ging in ihrem Referat *Hybride Identitäten. Autofiktionale Texte von jüdischen Autorinnen der 3. Generation nach der Shoah* davon aus, dass das Leben und die Autor\*in eines bestimmten Textes vom Text selbst erschaffen werden muss. Auch **Ala Kharatyan** befasste sich in *Identitätsproblem in ‚anderen‘ ethno-kulturellen Bereichen* mit der Frage: „Wer ist der heimatlose Schriftsteller?“ **Kirsten Prinz** knüpfte in ihrem Beitrag *Erinnerung-Schweigen-Aneignung: Der Genozid an den Armeniern im Gegenwartsroman* an das kontrovers diskutierte Thema an. **Joanna Bednarska-Kociolek**, untersuchte in ihrem Beitrag „*Sie sehen so arisch aus.*“ *Flüchtling im eigenen Land am Beispiel des Romans Der Reisende von Ulrich Alexander Boschwitz* einen Roman, der zwar 1938 verfasst, aber erst 2018 veröffentlicht wurde. **Marijana**

**Jelec** betrachtete in *Zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung. Grenzgänger der Kulturen in Selim Özdogans Romantrilogie* gegenwärtige Entwicklungen in der deutschsprachigen Literatur und stellte unübersehbare Veränderungen als Folge zunehmender Migrationsbewegungen in Zeiten der Globalisierung fest. Den letzten Tag der Sektion eröffnete **Thomas Pekar** mit seinem Beitrag *Transiterfahrungen in der Literatur des Exils und der Migration*. **Marta Bąkiewicz** sprach in ihrem Beitrag über *Fremdheits-erfahrungen im Oderraum am Beispiel der deutschen und polnischen Literatur nach 1945*. **Joanna Ławnikowska-Koper** beschäftigte sich in ihrem Referat *Das Bild der Familie in der zeitgenössischen Migrantenliteratur. Interkulturelle Implikationen* mit der inter- und transkulturellen Erfahrung der Autorinnen und Autoren, in der sich eine postkoloniale, hybride Mischkultur widerspiegelt. **Teresa Cañadas** beleuchtete in ihrem Beitrag *Lateinamerikanische Jugendliche auf der Flucht in die USA und ihre Darstellung in der Jugendliteratur* den Hintergrund der riskanten Reise der jugendlichen Protagonisten Richtung USA. **Tatiana Yudina** eröffnete mit ihrem Beitrag *Literatur als Fluchtort. Identitätssuche der russlanddeutschen Intellektuellen nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges: ein schwieriger Weg in die alte Heimat* eine wichtige Diskussion über eine der größten Auswanderungen größerer Gruppen der Bildungsschicht aus Russland nach Westeuropa. **Rekha Vaidya Rajan** untersuchte in ihrem Referat „*Instabile Texte*“. *Exil, Migration, Flucht und ihre Auswirkungen auf die deutschsprachige Literatur* anhand des Romans *Vor der Zunahme der Zeichen* von Senthuran Varatharajah verschiedene theoretische Modelle der Instabilität.

Die Sektionsarbeiten wurden mit einer Abschlussdiskussion abgerundet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zu der Auffassung, dass im fiktionalen Raum literarischer Reflexion seit geraumer Zeit eine besondere Anschaulichkeit und Vorstellung vom Wesen kriegerischer Konflikte entworfen wird. Die große Leistungskraft der Literatur bestehe im Schaffen von möglichen Modellen der Wirklichkeit und einer Bereitstellung von denkbaren Herangehensweisen an die Wirklichkeit.

Max Graff (Heidelberg)  
Monika Wolting (Wrocław)

### ***Inter- und transkulturelle Dimension im linguistischen, kulturellen und historischen Kontext. IX. Internationale Konferenz in Pardubice, 7.–9. Oktober 2021***

Die internationale Konferenz *Inter- und transkulturelle Dimension im linguistischen, kulturellen und historischen Kontext* fand vom 7.–9. Oktober 2021 an der Universität Pardubice statt und wurde bereits zum neunten Mal vom Lehrstuhl für Fremdsprachen organisiert. Die Schirmherrschaft übernahm dieses Jahr Dr. Martin Netolický in seiner Funktion als Hauptmann der Region Pardubice und der Oberbürgermeister der Stadt Pardubice Ing. Martin Charvát. Finanziell unterstützt wurde die Konferenz